Die Erfindungsausstellung in London

Autor(en): **C.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **5/6 (1885)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-12875

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dasselbe ist auch beim Ständerathssaal der Fall.

Die decorative Durchbildung der Innenräume ist sehr gelungen. Der Verfasser war bestrebt das Aeussere als Consequenz des Innern zu behandeln; eine Ausnahme bildet das Giebeldach über dem Mittelraume, wodurch nun die Silhouette Erinnerungen an Semper'sche Theaterbauten in uns wach ruft. Die pompöse korinthische Säulenhalle dient im Erdgeschoss als ein für das Publikum offener Verbindungsgang mit den Bundesterrassen; im ersten Stock als einzig in seiner Art dastehender Couloir für die Räthe.

In gleicher Entfernung, wie das Parlament vom Bundesrathhause, ist auch das Verwaltungsgebäude placirt. Dasselbe bildet gleichsam ein Pendant zum Bundesrathhause und ist auch dem Zwecke des Gebäudes entsprechend einfach gehalten.

Der Grundriss bildet ein geschlossenes Rechteck mit 2 Höfen von ca. 11 *m* im Quadrat, an welchen die Aborte liegen.

Die in der Mitte angebrachte Haupttreppe führt sowol auf den vordern wie auch auf den hintern Corridor, welch' letzterer zugleich Verbindungsgang mit dem Parlamentsgebäude ist.

Im Erdgeschoss, ersten und zweiten Stock sind die für die Militärverwaltung benöthigten Zimmer untergebracht. Die äussere Architectur hält sich an die Formen florentinischer Paläste; dieselbe ist am ehesten geeignet sich mit den jetzt überwundenen Bauformen des alten Bundesrathhauses in Einklang bringen zu lassen.

Die Erfindungsausstellung in London.

Ausstellungen sind in neuer Zeit so zahlreich geworden, dass das Project eines neuen Unternehmens dieser Art im Auslande wenig Aufmerksamkeit erregte, besonders bei Technikern oder Fabrikanten, welche durch die letztjährige Schau im Crystallpalast enttäuscht wurden. Wer aber den Erfolg der Fischerei- und der Hygieine-Ausstellung sah, musste erwarten, dass die am gleichen Orte und theilweise unter der gleichen Leitung abzuhaltende Erfindungs-Ausstellung an Popularität und financiellem Erfolg ihre Vorgänger weit übertreffen würde.

Zweck der am 4. Mai dieses Jahres eröffneten Ausstellung ist, die seit dem Jahre 1862 in den verschiedenen Industriezweigen gemachten Fortschritte darzustellen, wesshalb dieselbe an Manigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig lässt, obschon sich manche bekannte Firmen nicht betheiligt haben und das Ausland sehr schwach vertreten ist.

Mit Ausnahme der Electrotechnik und der chemischen Industrie sind in diesem Zeitraum allerdings wenig radicale Neuerungen vorgekommen, und es beziehen sich daher die Erfindungen, so zahlreich und wichtig dieselben auch sein mögen, hauptsächlich auf Verbesserungen in Details.

Von den 31 Gruppen, in welche das ganze Gebiet getheilt wurde, enthalten folgende besonders viel Neues oder Interessantes: Gruppe 4 (Motoren), Gruppe 5 (Eisenbahn-Material), Gruppe 11 (Hydraulische Maschinen, Pressen, Aufzüge) und Gruppe 13 (Electricität). Unter Motoren sind hier natürlich vorzugsweise Dampf- und Gasmaschinen zu verstehen.

Bekanntlich war das Bestreben der Dampfmaschinenconstructeure einestheils auf Reduction des Brennstoffverbrauches und anderntheils auf Herstellung von schnellgehenden Motoren für electrische Beleuchtung gerichtet.

Brennstoff-Ersparniss wurde hauptsächlich durch Anwendung hoher Dampfspannungen und starker Expansion in 2 oder 3 Cylindern erzielt. Einige neue Schiffsmaschinen mit Dampf von 10 Atmosphären und Expansion in drei Cylindern, sollen per Stunde und Pferdestärke nur etwa 0,65 *kg* Kohlen consumiren. Ein anderes Mittel, jedoch von geringer Wichtigkeit, ist die Verwendung des Abdampfes statt frischen Dampfes, zum Betriebe von Injectoren.

In neuerer Zeit haben mehrere Erfinder auf verschiedenen Wegen versucht, die latente Wärme des Abdampfes durch Regeneration desselben nutzbar zu machen, und zwar scheinen die Schwierigkeiten, welche früher den Versuchen von Gerner und Andern entgegenstanden, theilweise überwunden zu sein.

Die grösseren stationären Dampfmaschinen an der Ausstellung sind entweder von bekannter Construction oder haben eigenartige Präcisionssteuerungen, an denen es schon einen Ueberfluss gibt. Bemerkenswerth sind aber wegen ihrer practischen Wichtigkeit Webb's mächtige Compound-Locomotive und Merryweather's Tramway-Locomotive.

Am bedeutendsten ist der Fortschritt in schnellgehenden Motoren, für welche die electrische Beleuchtung eine Nachfrage geschaffen hat, und von welchen Tower's höchst eigenthümlich construirte „sphärische Dampfmaschine", Parson's Dampfmaschine mit 4 rotirenden Cylindern, und Mathew's dreifache Compoundmaschine besondere Beachtung verdienen. Letztere soll bis 2000 Umdrehungen per Minute machen können, und per Stunde und Pferdekraft nur $1^1/_4$ bis $1^1/_2$ Pfund Kohle brauchen. Darum ist erklärlich, dass solche Maschinen in kurzer Zeit von verschiedenen Regierungen und angesehenen Firmen angeschafft wurden. Wir beabsichtigen in der nächsten Nummer unseres Blattes diese Maschine, sowie einige andere besonders interessante Ausstellungsgegenstände zu beschreiben. *C. W.*

Miscellanea.

Trajectdampfer auf dem Zürichsee. Am 4. dies, Nachmittags 3 Uhr, fand auf der Schiffswerfte in Wollishofen der Stappellauf des von der hiesigen Firma *Escher Wyss & Co.* für die *Schweiz. Nordostbahngesellschaft* gebauten Trajectschraubendampfers statt. Das Trajectboot, welches vorläufig einzig den Verkehr mit der bedeutenden Fabrik chemischer Producte der HH. Gebrüder Schnorf in Uetikon vermitteln wird, ist das erste dieser Art auf dem Zürichsee. Es ist mit einem Geleise versehen, auf welchem vier Eisenbahnwagen gut Platz haben. Die Dampfmaschine ist eine Compound-Schraubenmaschine von 20 Pferden Nominalkraft mit Condensation. Der Kessel hat 40 Quadratmeter Heizfläche und ist für 6 Atmosphären Arbeitsdruck construirt. Die Lieferanten garantiren, dass diese Dampffähre bei einer Belastung von 80 Tonnen und bei ruhigem See im Minimum 10 *km* per Stunde zurücklege und zwar bei einem Verbrauch von im Maximum 170 *kg* Kohlen.

Folgendes sind die hauptsächlichsten Dimensionen des Bootes:

Länge zwischen den Perpendikeln	39,20 *m*
Länge über Deck	42 — „
Breite in der Mitte	6,70 „
Höhe an den Seiten	2,25 „
Tiefgang mit ca. 80 Tonnen Ladung	1,10 „

Technische Hochschule zu Berlin. Wir hatten schon früher Gelegenheit zu erwähnen wie sehr die neue Habilitationsordnung der Berliner technischen Hochschule von kleinlichem Geiste beherrscht und wie ungemein Allen, welche sich als Privatdocenten daselbst niederlassen wollen, das Leben sauer gemacht wird. Aber auch die H. H. Professoren scheinen nicht gerade auf Rosen gebettet zu sein, was aus Folgendem hervorgehen mag: Kürzlich vernahmen einige Collegen des Herrn Professor H., dass derselbe eine höhere Remuneration pro Stunde beziehe als sie. Sie machten sich dies zu Nutze um bei der Verwaltung eine Erhöhung ihres Gehaltes auf den Ansatz des Herrn Prof. H. zu beantragen. Statt nun dieses Gesuch zu genehmigen oder abzulehnen liess dieselbe bei Herrn Professor H. auf ziemlich unverblümte Weise anfragen, ob er in Zukunft geneigt wäre 20% billiger zu lesen, als vorher (!) Die Antwort, welche Herr Professor H. hierauf gab, war die, dass er seine Entlassung verlangte. Im Ferneren sollen sämmtlichen etatsmässig angestellten Docenten unter dem Vorwand, dass die Anstalt in Charlottenburg liege, erhebliche Abzüge an dem Wohnungsgeldzuschuss gemacht worden sein, obschon seit längerer Zeit Verhandlungen über die Incorporirung des Grundstückes in die Gemeinde Berlin schweben.

Verband deutscher Architecten- und Ingenieur-Vereine. Es werden jetzt schon Vorbereitungen getroffen um den Besuchern der, nächstes Jahr in Frankfurt a./M. stattfindenden Generalversammlung ein unter dem Titel: „Frankfurt und seine Bauten" herauskommendes Werk übergeben zu können. Dasselbe soll eine, durch Lichtdruckbilder und Zinkotypieen veranschaulichte, einlässliche Schilderung der Bauwerke Frankfurts enthalten.